

Nachruf: Trauer um Professor Theo Lautwein

Im Alter von 84 Jahren ist am Samstag, dem 09. November, Professor Theo Lautwein verstorben. Von 1965 bis 1972 führte Theo Lautwein die Jugend im DJK-Diözesanverband Trier, anschließend wirkte er als Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Vorstand und wurde schließlich 1986 stellvertretender Vorsitzender. Bis zu seinem Ausscheiden 1998 gestaltete und prägte er die DJK-Bewegung im Bistum Trier entscheidend mit. Über dieses Engagement hinaus war Theo Lautwein Gründungsmitglied der wissenschaftlichen Kommission des Arbeitskreises „Kirche und Sport“ in der katholischen Kirche Deutschlands. Zudem brachte er sich in die rheinland-pfälzischen Sportorganisationen ein, so als Referent für Ausbildung und Führung im Sportbund Rheinland und im Ausschuss „Sportwissenschaft“ des Landessportbundes Rheinland-Pfalz. Als Hochschulprofessor, an der Pädagogischen Hochschule in Koblenz, wirkte er ab seinem 28. Lebensjahr im Fachbereich Sport. Seinen Forschungs- und Lehrschwerpunkt legte er dabei auf sportmedizinische Grundlagen und den Sport an der Primarstufe, später setzte er gerne Akzente im Seniorensport.



Theo Lautwein trat bereits 1946, als Elfjähriger, der DJK/MJC Trier bei. Hier erlebte er eine ganzheitliche Jugendarbeit, die auf Sport, Gemeinschaft und Glaube ausgerichtet war und durch den charismatischen Jesuitenpater Paul Peus geprägt wurde. Im Mergenerhof wurden seine Begabungen gefördert: Leichtathletik und Handball waren seine Stärken, so entwickelte sich ein Allroundsportler, der früh auf sich aufmerksam machte. Er liebte die Gemeinschaft, zeigte sich offen und interessiert, pflegte einen kollegialen Austausch mit seinen Studenten, war unkompliziert, zugänglich und nahbar. Die Liebe zur Bewegung, die Liebe zum Menschen und die tiefe kirchliche Prägung, zeichneten ihn aus. Er war bodenständig, verwurzelt in der Region, liebte seine Heimat und die Menschen, mit denen er sich im Sport und darüber hinaus verbunden fühlte. Er brachte sich ein, motivierte und hatte immer ein gutes Wort. Er scheute Konflikte und Auseinandersetzungen, setzte auf Harmonie. Seine Stärke war die menschliche Nähe, die er einbrachte und einforderte. Seine christliche Verwurzelung, die ihm Kraft, Halt und Glaube gab.

Seine Verdienste um die Ziele der DJK wurden mit der Verleihung des DJK-Ehrenzeichens in Gold (1985) und dem Carl-Mosterts-Relief (1995) in großer Anerkennung gewürdigt.

In tiefer Verbundenheit trauert die DJK-Gemeinschaft um einen Menschen, der sich nachhaltig um die DJK verdient gemacht hat und besondere Spuren im Bereich „Kirche und Sport“ hinterlassen hat. Unsere Gedanken sind aber in diesen schweren Stunden auch bei seiner Familie und Angehörigen.

Trier, den 12.11.2019

